# Compliance für den Mittelstand

**Im Gespräch.** Thomas Baumgartner, zertifizierter Compliance Officer und Rechtsanwalt bei Haslinger / Nagele Rechtsanwälte GmbH, erklärt, warum Compliance nicht nur ein Thema für Großkonzerne ist.

**KMU sind in Sachen Compliance Studien zufolge noch oft Nachzügler. Warum ist Compliance für den Mittelstand wichtig?**
**Thomas Baumgartner:** Compliance ist mehr als die bloße Einhaltung von Regeln. Richtig verstanden ist Compliance ein gesamtheitliches unternehmerisches Verhaltenskonzept. Es schützt vor (persönlichen) Haftungen und Reputationsschäden, gestaltet risikoanfällige Unternehmensprozesse transparent und trägt zusammen mit einer verbesserten Unternehmenskultur wesentlich zum nachhaltigen Unternehmenserfolg bei. Insbesondere der Mittelstand scheint die Wichtigkeit von Compliance-Maßnahmen zur präventiven Kontrolle, Vermeidung und Aufdeckung etwaiger Pflichtverletzungen aber noch nicht für sich entdeckt zu haben.

**Welche Compliance-Themen sind derzeit von besonderer Relevanz?**
Aufgrund der engen wirtschaftlichen Verknüpfungen mit Deutschland werden sich insbesondere österreichische Zulieferbetriebe zwangsweise mit den Lieferkettensorgfaltspflichten auseinandersetzen müssen, wenn sie weiter Geschäfte in Deutschland machen wollen. Daneben gibt es noch eine Vielzahl anderer Themen, die in der jüngeren Vergangenheit an Bedeutung gewonnen haben: Durch die gestiegene Aufmerksamkeit auf das Thema Nachhaltigkeit wird etwa das Gebiet der Umwelt-Compliance immer wichtiger. Auch das Thema Whistleblowing und HinweisgeberInnenschutz rückt durch die neuen gesetzlichen Anforderungen an Unternehmen ab 50 Mitarbeitern zunehmend in den Fokus. Auch bei den EU-Sanktionen gegen Russland und andere Staaten gilt es, den Überblick zu bewahren, was sich angesichts der immer umfassenderen Vorschriften als zunehmend schwierig erweist.

**Welche weiteren Compliance-Themen gilt es noch besonders für mittelständische Unternehmen zu beachten?**
Auch die Themen Diskriminierung am Arbeitsplatz und sexuelle Belästigung bleiben weiterhin brandaktuell, da es leider immer wieder zu Zwischenfällen im Arbeitsumfeld kommt. All diese Themen sind nicht nur für große Unternehmen relevant, sondern auch für KMU. Erst kürzlich hat das OLG Nürnberg etwa in einer Entscheidung deutlich dargelegt, dass im Rahmen der Organisations- und Überwachungspflichten auch für kleinere Unternehmen (im gegenständlichen Fall waren es 13 Mitarbeitende) eine Pflicht zur Einrichtung gewisser Compliance-Maßnahmen im Sinne von „organisatorischen Vorkehrungen, die die Begehung von Rechtsverstößen durch die Gesellschaft oder deren Mitarbeiter verhindern“ bestehen kann. Aufgrund der ähnlichen gesetzlichen Ausgestaltung von Pflichten einer GmbH-Geschäftsführung ist die Entscheidung wohl auch für Österreich relevant.

**Oft hört man das Vorurteil, dass Compliance nur etwas für Großkonzerne ist. Was würden Sie dem entgegnen?**
Die rechtlichen Anforderungen an Unternehmen werden immer komplexer. Dazu kommt, dass durch medienwirksame Ereignisse in der Vergangenheit das Thema Integrität in der öffentlichen Wahrnehmung stark an Bedeutung gewonnen hat. Gleichzeitig drohen bei Compliance-Verstößen hohe Strafen, sowohl für die handelnden Personen als auch für das Unternehmen selbst. Und das betrifft nicht nur große Player, sondern auch kleine und mittelständische Unternehmen. Dennoch wird Compliance in vielen Fällen leider insbesondere von kleineren Unternehmen noch immer als „kostspieliger Spielverderber“ wahrgenommen.

**Aber ist das Kostenargument nicht berechtigt? Oder anders gefragt: Können sich KMU Compliance überhaupt leisten?**
Angesichts der enormen wirtschaftlichen und strafrechtlichen Sanktionen, die bei Compliance-Verstößen drohen, sollte die Frage doch eher lauten „Können es sich KMU leisten, auf Compliance-Maßnahmen zu verzichten?“

Während sich Leitungsorgane von Unternehmen selbstverständlich mit unternehmerischen Risiken auseinandersetzen, werden Compliance-Risiken oftmals komplett vernachlässigt. Für mich ist das überhaupt nicht nachvollziehbar, da bei Compliance-Verstößen oft sogar noch gravierendere Folgen für das Unternehmen, aber eben insbesondere auch für das Leitungsorgan persönlich drohen.

**Sollte die Einführung von Compliance-Maßnahmen dann nicht sogar im persönlichen Interesse der Geschäftsleitung sein?**
Es liegt jedenfalls im eigenen Interesse der Geschäftsleitung, zur Vermeidung einer persönlichen Haftung entsprechende Präventionsmaßnahmen und Kontrollen einzurichten.

Nur durch die Schaffung einer funktionierenden Compliance-Organisation kann sich die Geschäftsleitung gegenüber der Gesellschaft und/oder Dritten absichern, rechtliche Fehlerquellen minimieren und dadurch den langfristigen Unternehmenserfolg sichern. Gleichzeitig wird damit aber natürlich auch das Risiko der Bestrafung des Unternehmens selbst deutlich reduziert.

**Prävention oder Reaktion – was ist bei Compliance-Maßnahmen wichtiger?**
Beides ist wichtig! Viele Unternehmen befassen sich mit dem Thema Compliance erst, wenn es zu spät ist, nämlich dann, wenn bereits ein Verstoß stattgefunden hat. Der Schaden für das Unternehmen lässt sich dann aber nur mehr schwer abwenden.

Deshalb wäre es wichtig, frühzeitig geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um Compliance-Risiken wirksam entgegenzutreten. Wenn dann trotzdem etwas passiert, sollte der Vorfall gründlich aufgearbeitet werden und entsprechende Anpassungen der Präventivmaßnahmen erfolgen.

Die Beratungsschwerpunkte von Rechtsanwalt Thomas Baumgartner, Haslinger / Nagele Rechtsanwälte GmbH, liegen insbesondere in den Bereichen Dispute Resolution, Compliance und interne Ermittlungen. [ Haslinger / Nagele ]

INFORMATION

Diese Seite entstand mit finanzieller Unterstützung von Haslinger / Nagele Rechtsanwälte GmbH.

## COMPLIANCE STEP BY STEP: FÜNF TIPPS FÜR DEN MITTELSTAND

**1. Risikoanalyse**

**Wer seine Compliance-Risiken nicht kennt, ist diesen hilflos ausgeliefert!**

Compliance betrifft nicht nur die Bereiche Korruption und Kartellrecht, sondern geht viel weiter und ist daher für Unternehmen aller Größenklassen relevant. Lieferketten-Compliance (Stichwort Lieferkettensorgfaltspflichten), Diskriminierung, sexuelle Belästigung, Sicherheit am Arbeitsplatz, Umweltrecht, Sanktionen, Interessenkonflikte, Datenschutz – um nur einige Risikofelder zu nennen.

**2. Bestehende Schwachstellen identifizieren**

**Papier ist geduldig, die Strafverfolgungsbehörden weniger!**

In vielen Unternehmen gibt es – zumindest in der Theorie – Maßnahmen um gewissen Risiken entgegenzutreten. Aber: Werden die Regeln in der gelebten Praxis auch tatsächlich eingehalten? Sind die implementierten Prozesse auch tatsächlich effektiv? Umfassen sie alle Risikobereiche? Und wer trägt eigentlich die Verantwortung?

**3. Implementierung maßgeschneiderter Compliance-Maßnahmen**

**Es gibt kein „Patentrezept“ – jedes Unternehmen ist anders und verlangt maßgeschneiderte Compliance Lösungen!**

Compliance-Maßnahmen können nur erfolgreich sein, wenn sie an die individuelle Risikolandschaft und die spezifischen Bedürfnisse eines Unternehmens angepasst werden. Oftmals reicht es schon aus, punktuelle Maßnahmen in bestehende Geschäftsprozesse zu integrieren, um Compliance-Verstößen vorzubeugen.

**4. Kommunikation und Schulungen**

**Die Unternehmenskultur ist zentraler Baustein einer erfolgreichen Risikominimierung!**

Compliance sollte nicht als zusätzliche Aufgabe (oder sogar Hürde) empfunden werden, sondern vielmehr mithilfe von entsprechender Kommunikation und Schulungen als integraler Bestandteil der Geschäftsabläufe und der Unternehmenskultur wahrgenommen werden. Nur so ist ein nachhaltiger Wandel möglich.

**5. Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen und stetige Weiterentwicklung**

**Wer rastet, der rostet!**

Um sicherzustellen, dass die Compliance-Prozesse nicht nur am Papier existieren, sondern in der Praxis auch tatsächlich funktionieren, sollte in regelmäßigen Abständen die Wirksamkeit überprüft werden. Wenn Schwachstellen erkannt werden oder neue (gesetzliche/betriebliche) Vorgaben aufkommen, sollten die Prozesse entsprechend weiterentwickelt werden.